

Villingen-Schwenningen

Bündnis peilt günstige Wohnungen an

Schwarzwälder-Bote, 15.04.2015 03:36 Uhr



Sebastian Merkle, Andreas Scherer, Rainer Müldner (von links) sowie Franz Eisele (Zweiter von rechts) und Günter Reichert (Dritter von rechts) überreichten gestern Oberbürgermeister Rupert Kubon (Mitte) und Stadtentwicklungsamtsleiter Henning Keune (rechts) ein Bündnispapier. Foto: Heinig Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Birgit Heinig

Villingen-Schwenningen. "Das ist eine einmalige historische Chance" – das "Bündnis für faires Wohnen" hat sich geschlossen, um auf dem Gelände der ehemaligen Mangin-Kaserne in Villingen erschwinglichen Mietwohnraum zu schaffen. Voraussetzung dafür: Die Stadt nutzt ihr Erstzugriffsrecht und kauft die rund 100000 Quadratmeter. Die Zeichen bei den Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) lassen auf gute Konditionen hoffen, und Oberbürgermeister Rupert Kubon rechnet damit, dass sich im Herbst im Gemeinderat Mehrheiten finden zur Gründung einer Erwerbsgesellschaft.

Es wird neue Wohnungen geben

Die Zeit bis dahin werde man für Rahmenplanungen nutzen, so Henning Keune vom Stadtentwicklungsamt und dazu auch die Bevölkerung um ihre Meinung

bitten. Am Samstag, 13. Juni, ist ein Tag der offenen Tür auf dem Mangin-Gelände geplant.

Schon jetzt steht fest: Ein Teil des gesamten Areals südlich der Richthofen- und Dattenbergstraße wird für den Neubau von Mietwohnungen genutzt, und auch die rund 150 ehemaligen Soldatenwohnungen sollen diesem Zweck zugeführt werden.

In der Verantwortung dafür sehen sich die Wohnungsbaugesellschaft VS (wbg), der Spitalfond Villingen, die Familienheim Schwarzwald-Baar-Heuberg und die Baugenossenschaft Villingen und haben gestern offiziell den Schulterchluss vollzogen.

"Wir bündeln Ideen, Kompetenzen und Finanzkräfte", sagt wbg-Geschäftsführer Rainer Müldner. "Wohnraum zu fairen und moderaten Mieten zu schaffen, ist ohnehin in unserer Genetik angelegt."

Rund 5000 Wohneinheiten haben die Bündnispartner in ihren Beständen zu Mietpreisen von durchschnittlich fünf Euro pro Quadratmeter. Mit dem Neubau von Mietwohnungen wolle und könne man auf dem ehemaligen Kasernenareal gleichwohl Wohnraum schaffen, "den es kaum noch gibt", sagt Sebastian Merkle von der Familienheim.

"Wir werden etwas Einmaliges schaffen"

Energetisch auf dem neuesten Stand und barrierefrei – das sei in den Bestandsbauten häufig nicht mehr realisierbar. "Wir werden auf diesem Grundstück etwas Einmaliges schaffen", verspricht Merkle, verweist aber auch darauf, wie "essenziell wichtig" den Bündnispartnern der Bürgerwille sei.

"Die innovativen Ideen liefern wir dann." Man werde dabei im Sinne der älter werdenden Bevölkerung dafür sorgen, dass die eigenen vier Wände möglichst lange bewohnbar bleiben können, betonen Günter Reichert, Geschäftsführer des Spitalfonds, und Franz Eisele von der Baugenossenschaft Villingen.

Für Kubon ist die Marschrichtung klar: Er sieht die Kommune städtebaulich in der Verantwortung, die Stadt mit Hilfe "dieses hervorragend geeigneten Geländes" attraktiv zu machen, "damit Menschen hier gerne leben, wohnen und arbeiten".